

DIE HOCHSCHULE

Berichte, Informationen und Meinungen aus der Technischen Hochschule Darmstadt

JAHRGANG 7

DIE NESTAG, 28. JUNI 1977

NUMMER 78

Der neue Konvent

Bis spät in die Nacht zum Freitag waren die Wahlhelfer mit der Auszählung der Stimmen für die Wahlen zum Konvent, den Fachbereichsräten und Fachschaftsvertretungen beschäftigt. Die Ermittlung der Wahlergebnisse war diesmal besonders schwierig, und bis zum Redaktionsschluß lag auch nur das vorläufige Ergebnis der Wahlen zum Konvent vor. Die Ergebnisse der übrigen Wahlgremien werden daher erst später veröffentlicht.

Trotz der anfangs sehr schleppenden Wahlbeteiligung hat nur die Gruppe der Studenten das Quorum von 50 Prozent verfehlt. Statt der für diese Gruppe vorgesehenen 30 Sitze im Konvent müssen die Studenten jetzt mit 23 Mandaten vorlieb nehmen.

Gruppe I (Hochschullehrer)

Wahlberechtigte: 301

Abgegebene Stimmen: 274 = 91,02 %

Gewählt sind:

Liste 1

77 Stimmen = 27,8 %

Kennwort: Demokratische Hochschule

1. Teschner, Manfred

2. Knell, Heiner

3. Kankleit, Egbert

4. Lübbert, Christoph

5. Jacobitz, Karlheinz

6. Wille, Rudolf

7. Walter, Hermann

8. Wendt, Hartmut

9. Koneffke, Gernot

10. Hilf, Eberhard Rainer Herwart



Liste 2

80 Stimmen = 28,88 %

Kennwort: Liste der Mitte

1. Zürned, Helmut

2. Nickel, Egbert

3. Große-Brauckmann, Gisbert

4. Heil, Erhard

5. Schäfer, Horst G.

6. Eckstein, Friedrich

7. Kötzler, Jürgen

8. Luft, Gerhard

9. Staehle, Wolfgang

10. Miltenburger, Herbert

Liste 3

120 Stimmen = 43,32 %

Kennwort: Brandt - Weigler - Törnig

1. Brandt, Fritz

2. Weigler, Helmut

3. Törnig, Willi

4. Habermehl, Gerhard

5. Schnell, Walter

6. Müller-Merbach, Heiner

7. Andresen, Egon

8. Grobe, Josef

9. Mann, Walther

10. Fick, Eugen

11. Lüttring, Ulrich Ernst

12. Fahlbusch, Klaus

13. Kessler, Alfonso

14. Buggisch, Hans

15. Spurk, Joseph

Rund 2500 Menschen nutzen jede Woche das Sportangebot des Instituts für Leibesübungen.

Fotos: Schwinger

Sport an der THD

Der Hochschulsport an der THD kann im Jubiläumsjahr unserer Hochschule ebenfalls auf eine beachtliche Wegstrecke zurück-schauen. Die ersten Ansätze liegen in den Jahren nach 1890, und bereits kurz nach dem 1. Weltkrieg nahm der Sport einen wichtigen Platz im akademischen Leben unserer Hochschule ein. Die Sportbegierde der damaligen Studierenden und ein heute kaum mehr vorstellbares Engagement namhafter Hochschullehrer (z. B. Otto Berndt, W. Petersen) sowie der tatkräftige Einsatz des ersten hauptamtlichen »Turn- und Sportlehrers« Ernst Söllinger bewirkten, daß in den Jahren von 1921 bis -29 in rascher Folge die Sportanlagen des Hochschulstadions entstan-den sowie die »Otto-Berndt-Halle« als Hochschul-Turn- und Festhalle (1926) im Zentrum der TH. 1930 waren das Hochschulstadion und Darmstadt Austragungs-stätte der »4. Internationales Meisterschaf-teten der Studenten« unter Beteiligung von 33 Nationen.

Täglich die neuesten Hochschulnachrichten, Pressestimmen zu Hochschulthemen und den »Magenfahrrplan« der Mensa erfahren Sie, wenn Sie die Telefonnummer 4477 wählen.

Die Zahl der Sportstätten hat sich bis heute kaum verändert, so daß das Hochschulsta-

Stipendien und Programme

Datenverarbeitung
Das BMFT hat im Rahmen der Förderung der Datenverarbeitung Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf folgenden Gebieten ausgeschrieben:

A. Förderung von DV-Systemen und -Technologien

I. Mittlere und große DV-Systeme

1. Geräte
2. Grundsoftware

II. Dezentrale Informationsverarbeitung

1. Kleinrechner, Kleinstreicher und Prozeßrechner
2. Endgeräte

III. Technologien der Informationsverarbeitung

I. Strukturen von informationsverarbeitenden Systemen

2. Programmier- und Beschreibungssprachen, Instrumente der Programmierung

3. Gerätetechnologie der Informationsverarbeitung

B. Förderung der DV-Anwendung

I. Informationstechnologien für den Dienstleistungssektor

1. Instrumente und Werkzeuge

1.1 Datenbanksysteme

1.2 Softwaretechnologie

1.3 Benutzerhilfsmittel

1.4 Mustererkennung

2. Pilot- und Demonstrationsentwicklungen

2.1 Informationssysteme für die öffentliche Verwaltung und für die mittelständische Industrie

2.2 für das Gesundheitswesen

2.3 für das Bildungswesen

2.4 für Transport, Verkehr und Versorgung

2.5 für die Datenfernverarbeitung

II. Informationstechnologien für die Produktion

1. Hilfswerzeuge für Entwicklung und Konstruktion

2. Regelung und Steuerung von Maschinen und technischen Prozessen.

Antragstermin ist der 1. Juli 1977.

Die vollständige Bekanntmachung liegt in den Dekanaten der Fachbereiche 19 und 20 und im Forschungsreferat vor (Tel. 35 21).

*

Stipendien der Stiftung Volkswagenwerk

An habilitierte Wissenschaftler verleiht die Stiftung Stipendien bis zu vier Jahren, um den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und zu sichern. Die Förderung erfolgt im Rahmen von Forschungsvorhaben, die einem der Förderungsschwerpunkte der Stiftung zugeordnet sein müssen:

1. Zellbiologie,
 2. Mathematische und Theoretische Grundlagen in den Ingenieurwissenschaften,
 3. Geschichtsforschung und Geschichtsdarstellung im europäischen Zusammenhang und Vergleich,
 4. Wandel und Krise in den demokratisch organisierten Industriegesellschaften (in Vorbereitung),
 5. Nordamerika-Studien (in Vorbereitung).
- Anfragen und Anträge ab sofort:
Stiftung Volkswagenwerk, Postfach 810509, 3000 Hannover 81.

Am 13. 6. 1977 ist die Nummer 10/77 der Informationen zur Forschungsförderung (IFO) erschienen. (Richter)

Werkstoffe bei hohen Temperaturen

Anlässlich der Inbetriebnahme zweier neuer Forschungseinrichtungen des Instituts für Werkstoffkunde hatten sich am Freitag, den 3. 6. 1977 zahlreiche Vertreter von Wissenschaft und Industrie zu einem Kolloquium über Fragen des Verhaltens warmer und hitzebeständiger Stähle und Legierungen bei hohen Temperaturen eingefunden.

Diese Werkstoffe sind von Bedeutung für den Bau von Wärmekraftwerken aller Art, von Dampf- und Gasturbinen und von Chemieanlagen, kurz überall da, wo ein wirtschaftlicher und energiesparender Betrieb hohe Temperaturen im Bereich von etwa 450 bis 1100 °C verlangt. Das Institut für Werkstoffkunde ist seit Jahrzehnten mit der Erforschung des Langzeitverhaltens dieser Werkstoffe beschäftigt. Lange Versuchszeiten sind notwendig, weil die Werkstoffeigenschaften bei hohen Temperaturen zeitabhängig sind. So kann eine ausreichende Sicherheit von Kraftwerkbauteilen bei diesen hohen Temperaturen nur durch Versuche mit maximalen Beanspruchungsdauern von 30 000 bis 100 000 h, d. h. von 4 bis 12 Jahren Laufzeit, gewährleistet werden.

In seiner Eröffnungsansprache dankte der Institutsleiter, Prof. Dr.-Ing. K. H. Kloos allen Stellen, die das Institut bei seiner nicht immer leichten Arbeit unterstützen und hob die Bedeutung der Zusammenarbeit der

Neben Fragen nach den bestmöglichen Eigenschaften herkömmlicher warmfester Stähle wird das Verhalten neuer hitzebeständiger Werkstoffe für Chemieanlagen und für die spätere Nutzung nuklearer Prozeßwärmeverhältnisse sowie das Verhalten der in thermischen Anlagen vielfach eingesetzten Schweißverbindungen. Immer größeren Raum bei der Hochtemperaturfestigkeitsforschung nehmen Fragen des Umgebungseinflusses ein, ferner die Nachahmung heißer Verbrennungsgase geprüft werden sowie Probleme der bauteilähnlichen Beanspruchung im Hinblick auf Form und Größe der Bauteile.

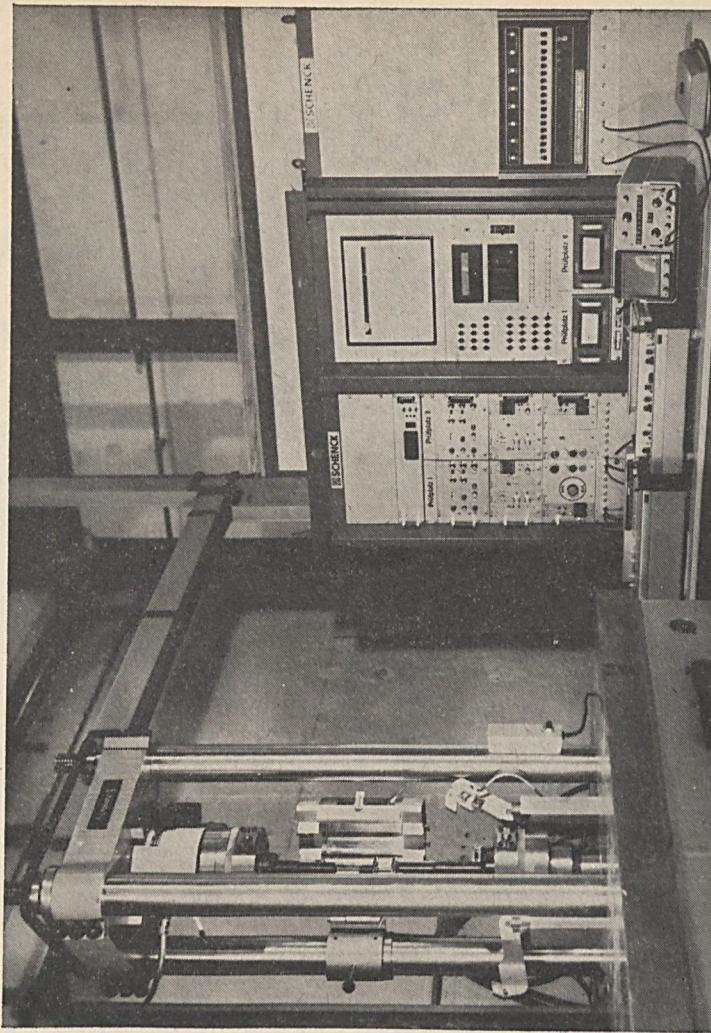
In einem weiteren Vortrag stellte Dipl.-Ing. H. Demus die Probleme vor, die zur Entwicklung zweier neuer Heißgasprüf anlagen führten, in denen die Festigkeit von Hochtemperaturwerkstoffen unter der Wirkung heißer Verbrennungsgase geprüft werden kann. Die beabsichtigte Prüfung von Werkstoffen für Gasturbineschaufeln ist von gleicher Bedeutung für die Flugtechnik, beispielsweise für die Triebwerke in Meeresnähe startender Flugzeuge, wie für die Energie-

Nach einer Diskussion der Fachvorträge erfolgte eine Institutsbesichtigung, bei der insbesondere die neuen Heißgasprüf anlagen und die neue Dehnwedgesprüf anlage vorgestellt wurden.

In dieser Heißgasprüf anlage können bis zu acht Werkstoffproben durch strömendes Verbrennungsgas bis auf 1000 °C erwärmt und gleichzeitig mechanisch belastet werden, um die Beanspruchung von Gasturbineschaufeln nachzuholen.

Werkstoffingenieure von Hochschule und Industrie hervor. Diese Zusammenarbeit führte gerade auf dem Gebiet der Hochtemperaturwerkstoffe zu einer frühzeitigen und bis heute überaus fruchtbaren Gemeinschaftsforschung.

In seinem anschließenden Vortrag gab Prof. Kloos einen Überblick über die gesamten Forschungsaktivitäten des Institutes, das über die Betriebeinrichtungen und Werkstoffprüfabteilungen eng mit der Staatslichen Materialprüfungsanstalt verbunden ist und ging sodann auf die einzelnen Forschungsschwerpunkte auf dem Gebiet des Hochtemperaturwerkstoffverhaltens ab. Prof. Kloos betonte die anwendungsorientierte Richtung der betriebenen Werkstoffforschung, die auf Kennwerte für den betrieblichen Einsatz der Hochtemperaturwerkstoffe abzielt, und machte deutlich, daß Forschungsorientierung und praxisnahe Hochschulausbildung un trennbar miteinander verbunden sind.



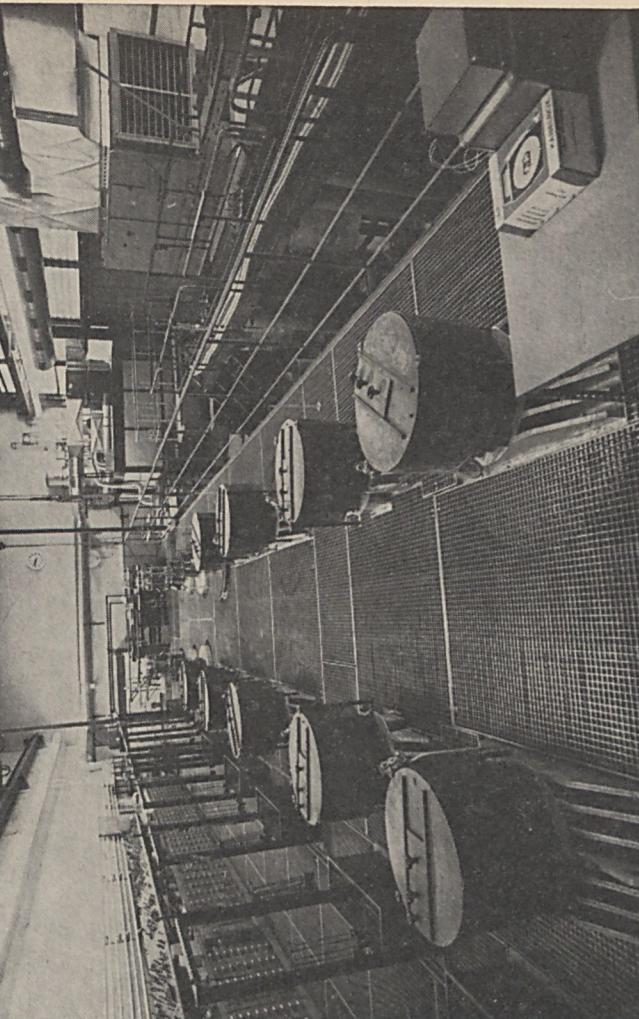
In dieser Prüfanlage werden in 20 Prüfmaschinen insgesamt 1600 Proben warmfester und hitzebeständiger Stähle und Legierungen unter langzeitiger konstanter Belastung gehalten bei Prüftemperaturen von 450 bis 1000 °C. Die längste an einer Probe erreichte Versuchsdauer hält den deutschen Rekord und beträgt 313 000 Stunden, das sind rd. 36 Jahre.

Spitzenlastkraftwerk.

Anschließend ging Dipl.-Ing. E. Abel in seinem Vortrag auf die betriebsähnliche Hochtemperaturbeanspruchung ein, die in einer neuen Dehnwedgesprüf anlage modernster Bauart rechnergesteuert erzeugt werden kann. Hierdurch kann die Anstrengung kritischer Stellen von massiven Kraftwerksschäften simuliert werden, beispielsweise von Turbinenwellen oder dickwandigen Gefäßen und Rohrleitungen. Diese Fragestellung ist besonders aktuell infolge der häufigen und schnellen Leistungsänderungen, die in modernen Kraftwerken notwendig sind, um die vom öffentlichen Netz verlangte elektrische Energie jederzeit verfügbar zu halten.

In einem abschließenden Vortrag berichtete Dipl.-Ing. H. Diehl darüber, wie das im Versuch ermittelte Hochtemperaturfestigkeitsverhalten eines warmfesten Schraubenstahles von der Größe der untersuchten Proben abhängt. Diese Frage ist von Bedeutung für die Übertragung des im Laborversuch ermittelten Werkstoffverhaltens auf das Verhalten großer Bauteile.

Nach einer Diskussion der Fachvorträge erfolgte eine Institutsbesichtigung, bei der insbesondere die neuen Heißgasprüf anlagen und die neue Dehnwedgesprüf anlage vorgestellt wurden.



In den zwei Prüfständen dieser Dehnwedgesprüf anlage kann je eine Werkstoffprobe einem rechnergesteuerten Verlauf von Temperatur und erzwangener Längenänderung ausgesetzt werden, um die Beanspruchung massiver Bauteile thermischer Maschinen nachzubilden.

sportorientiert sind. Wertkampf- und Leistungssport haben dennoch ihren Platz im Hochschulsportangebot, wie die Vielzahl von Einzelaufgaben und Mannschaften beweist, die die Hochschule in nationalen und internationalen Studentenwertkämpfen vertreten. Es überrascht aber, daß die Mehrheit der Hochschulsportteilnehmer, obwohl in der Fragestellung auf den erheblichen finanziellen Aufwand für den Wertkampfsport hingewiesen, der letzlich dem Breitensport abgezogen werden muß, dem Wettkampf gegenüber positiv eingestellt ist.

Die Teilnehmerinnen am Hochschulsport sind insbesondere in den Veranstaltungen anzutreffen, die durch musikalisch-rhythmisches Inhalte charakterisiert sind, (Jazz-Gymnastik, Trimm-Dich, Skigymnastik) während in den Spielen (mit Ausnahme des Volleyballs) und den Kampfsportarten die Teilnehmer leider weitgehend unter sich sind. Angemerkt werden sollte aber, daß der Anteil an Teilnehmerinnen am Hochschulsport größer ist als der Anteil weiblicher Hochschulangehöriger, ein Ergebnis, das im positiven Sinne der gängigen Auffassung von der sportlichen Abstinenz der Frau widerspricht.

Als wichtigstes Resultat in bezug auf Andeutungen und Ergänzungen im Angebot ist ein erhebliches Interesse an sporttheoretischen Veranstaltungen festzustellen. Dabei stehen medizinisch-gesundheitliche Fragen an der Spitze der Themenwünsche.

Eines der erstaunlichsten Ergebnisse sei unkommentiert referiert: Mehr als vierzig Prozent der befragten Studierenden befürworten eine zeitweilige Pflichtteilnahme von Studenten an Hochschulsportveranstaltungen. Abschließend sei allen gedankt, die sich an der Umfrage zum Sport an der THD beteiligt haben und damit wertvolle Erkenntnisse für die künftige Gestaltung des Hochschulsports liefernen.

D. Bremer, G. Eglin

Hochschulsportfest

Am Mittwoch, dem 6. Juli 77 findet ab 15:00 Uhr das diesjährige Hochschulsportfest mit anschließendem Stadionfest statt. Wie in den Vorjahren, bietet das Programm einen vielfältigen Einblick in das Sportleben der TH. Neben sämtlichen Endspielen der Internen Hochschulmeisterschaften im Fußball, Handball, Volleyball, Tennis und Badminton finden Vorführungen der einzelnen Sportabteilungen statt, selbstverständlich sollen auch möglichst viele Zuschauer durch interessante Übungsmöglichkeiten auf dem Hauptfeld aktiv in das Hochschulsportfest einbezogen werden.

Den Abschluß des sportlichen Teils bildet um 18:00 Uhr das Fußballspiel zwischen der TH-Auswahl und der Lizenzspielermannschaft des SV 98 Darmstadt. Um 19:30 beginnt das traditionelle Stadionfest im Wald hinter den Tennisplätzen. Gemäß einer Absprache zwischen dem Personalrat und dem Präsidenten der TH sollen allen interessierten Bediensteten an diesem Tag ab 15:00 Uhr Dienstbefreiung gewährt werden.

DIE HOCHSCHULE

Berichte, Informationen und Meinungen aus der Technischen Hochschule Darmstadt. Herausgegeben vom Presse- und Informationsreferat der THD, 61 Darmstadt, Karolinplatz 5, Telefon 16 27 50, 16 32 29. Redaktion: V. Kalisch. Mit Namen oder Signum gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



dion nicht zu den modernsten Hochschul-sportanlagen in der Bundesrepublik zählen kann, wohl aber aufgrund seiner parkähnlichen Gestaltung zu den schönsten. 1964 wurde der neue Sporthallenkomplex als später Ersatz für die weggefahrene Otto-Berndt-Halle (Mensa) eingeweiht. Der Standort des Hochschulstadions hätte aus heutiger Sicht nicht besser gewählt werden können: Durch den Bau des Studentendorfes und der Wohnheime vor dem Polizeipräsidium, zahlreicher Institute auf der Lichtwiese einschließlich der bald fertiggestellten 'Zentralmensa' hat sich die Funktion des Hochschulstadions als Sport-, Erholungs- und Freizeiteinrichtung wesentlich erhöht. Einige neu geschaffene Kleinspielfelder, die Waldaufhahn und ein Trimm-Platz dienen dem spontanen sportlichen Selbstbetätigungsgesellschaften vieler Stadionbesucher.

Den Teilnehmern am Hochschulsport dürfte inzwischen aufgrund der überfüllten Veranstaltungen klar geworden sein, daß die Übungsstätten ihre Kapazitätsgrenze längst erreicht haben. 440 Teilnehmer an einer Skigymnastikstunde lassen ein sinvolles Üben nur mit Einschränkungen zu, 1500 Hochschulangehörige hoffen vor jedem Sommer auf das Losglück, um zu einer festen Tennisstunde zu kommen. Erste Besserung soll ein kooperatives Projekt zwischen der Stadt Darmstadt und der THD bringen, das zur Zeit dem Kultusminister zur Bewilligung vorliegt: Kernpunkt ist die gemeinsame Planung, Errichtung und Nutzung eines Hallentrainingsbades der TH und der Großsporthalle der Georg-Büchner-Schule. Gleichzeitig sollen gemeinsame Freisportanlagen auf der Lichtwiese entstehen sowie eine endgültige Parkregelung in diesem Bereich.

Umfrage zum Sport an der THD
Die im Hochschulsport angebotenen Sportarten und -möglichkeiten, wie sie gerade beschrieben worden sind, müssen offen sein für mögliche Änderungen und Ergänzungen. Dabei dürften zwei Aspekte von Bedeutung sein:

- die Erwartungen, Interessen, Wünsche und Vorstellungen der Teilnehmer am Hochschulsport in bezug auf Angebot und Durchführung von Veranstaltungen.
- die dynamische Entwicklung im Spektrum der Sportarten selber (einige Sportarten verlieren an Bedeutung, neue Sportarten entstehen).

Während die Berücksichtigung des zweiten Aspektes kaum Probleme aufwirft – und Hochschulsport mehr breiten- und freizeitgruppen durch den studentischen Sportrefere-

auch an der Erweiterung des Sportangebots in den letzten Jahren verfolgt werden kann –, ist der erste Aspekt nur mit Hilfe entsprechender Untersuchungen zu ermitteln. Deshalb wurden im WS 75/76 nach repräsentativen Auswahlkriterien die Teilnehmer am Hochschulsport schriftlich befragt.
Mit dieser »Erhebung zum Sport an der Technischen Hochschule« sollten Informationen und Ergebnisse zu sechs Untersuchungsbereichen gewonnen werden:

1. Welchen sozialen Status haben die Teilnehmer am Hochschulsport?
2. Lassen sich im Teilnahmeverhalten geschlechtsbedingte Unterschiede feststellen?
3. Welchen sportlichen Aktivitäten gehen die Hochschulsportteilnehmer außerhalb des Hochschulsports nach?
4. Wie ist die Einstellung der Teilnehmer zu Änderungen in Angebot und Organisation des Hochschulsports?
5. Wie ist die Einstellung der Teilnehmer zu aktuellen Problemen des Hochschulsports?
6. Aus welchen Motiven treiben die Teilnehmer Sport?

In dem hier gesetzten Rahmen können die Ergebnisse, die innerhalb dieser Untersuchungsbereiche ermittelt wurden, nur in einem zusammenfassenden Überblick dargestellt werden, der dennoch informativ genug sein sollte, um einen Einblick in die Struktur des Hochschulsports zu gewinnen.
Der Hochschulsport wird in erster Linie von Studierenden frequentiert, die als einzige Statusgruppe überrepräsentiert sind. Gegenüber den Statusgruppen der Arbeiter, Angestellten und Beamten unterscheidet sich die Gruppe der Studierenden auch in bezug auf die Motive zur Teilnahme am Hochschulsport. Die Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten in den Veranstaltungen sind für eine Vielzahl von Studierenden ein bedeutendes Teilnahmemotiv, während bei Arbeitern, Angestellten und Beamten die Ausgleichs- und Entspannungsfunktion des Sports von größerer Relevanz zu sein scheint. Insgesamt über alle Gruppen gesehen kann man feststellen, daß die Teilnehmer am Hochschulsport mehr breiten- und freizeit-

